

gramme werden vorwiegend in großen Werkzeugmaschinen eingesetzt, die Metallteile passgenau fräsen oder bohren.

Erstmals ist das Unternehmen, eine von sieben deutschen Niederlassungen des weltweit in über 50 Ländern agierenden israelischen Konzerns, beim Industrie Intouch der IHK Südthüringen – dem Tag zum Anfassen der regionalen Industrie – dabei. Mit 45 Anmeldungen sind beide Führungen ausgebucht. Sie teilen sich die Gruppen nach einem Einführungsvortrag von Enrico Reiprich auf – ein Teil der Besucher kann sich mit der Firmensoftware selbst an den Computern im Konstruieren versuchen, ein anderer Teil erlebt eine Beispielprogrammierung und Live-Vorführung an einer Fünf-Achs-Fräsmaschine im Technologiezentrum der Firma. Das wurde vor fünf Jahren eingerichtet. „Weil es nicht mehr reicht, den Kunden die Software auf dem PC zu zeigen. Die Leute wollen reale Präsentationen sehen. Das können wir hier bieten“, sagt der Niederlassungsleiter.

Neben namhaften deutschen Werkzeugherstellern oder Weltfirmen wie EADS, Siemens, Braun oder VW gehören auch regionale Firmen wie Merkel, Analytik Jena, das Glaswerk Ernstthal oder die Unis in Ilmenau und Schmalkalden zu den Kunden und Partnern von SolidCAM. „Wir sind gut vernetzt; das macht einen großen Teil unseres Erfolgs aus“, sieht es Reiprich. Wie viele andere Unternehmen der Branche sucht auch SolidCAM händerringend geeignete Mitarbeiter. Erfahrung sei dabei ein ganz gewichtiger Faktor. „Unis bieten da ganz eindeutig zu wenig Potenzial. Das, was da



Bei SolidCAM auf dem Suhler Friedberg konnten sich die Besucher auch selbst einmal am computergestützten Konstruieren versuchen. Foto: frankphoto.de

gelehrt wird, lässt qualitativ extrem nach. Wir setzen statt Masterabschlüssen deshalb lieber auf Fachleute aus der Metallbranche, die ihre Chance nutzen und sich qualifizieren wollen.“ Im Gegenzug bietet sich in der CAD/CAM-Branche ein absolut sicherer Arbeitsplatz. „Und die Verdienstmöglichkeiten sind im Gegensatz zu den noch immer hinterherhinkenden Gehältern der hiesigen Region wesentlich besser.“

Einblicke bei Meteor

Während es bei SolidCAM eher ruhig und gediegen zugeht, scheppert und zischt es bei der Meteor Umformtechnik GmbH & Co.KG in Zella-Mehlis dagegen am laufenden Band. Zwölf Millimeter dicke Lochscheiben werden in der Feinschneidpresse hergestellt. Das Material dafür

wird von bis zu fünf Tonnen schweren Metallrollen abgewickelt, erläutert Jens Lindner, Leiter Feinschneiden. Nach der Bearbeitung in der riesigen Hightech-Maschine landen die kleinen Teile – nach einem kräftigen Schubs per Luftstrom – mit einem metallischen Klirren in riesigen Auffangboxen. Sie werden künftig im Stahlgerüstbau eingesetzt. „Arbeitsschutz geht vor“, sagt Produktionsleiter Andreas Schmidt und gibt das Kommando, die zuvor verteilten Ohrenstöpsel zu benutzen.

Es sind Geräusche, die die Gäste an diesem Nachmittag zum ersten Mal hören. Sie haben die Chance genutzt, im Rahmen der Veranstaltung Industrie Intouch am Donnerstagnachmittag einen Blick ins Unternehmen zu werfen. Dort sind derzeit 130 Festangestellte und vier Auszubildende beschäftigt. Es könnten



Anfassen erwünscht: Meteor-Mitarbeiter Matthias Wand verteilt die Metallteile, die für Automobil- und Bauindustrie gefertigt werden unter den Interessierten.

mehr sein, vor allem in Hinblick auf die Inbetriebnahme einer neuen Halle Ende kommenden Jahres. Damit werden zusätzliche Stellen geschaffen, für die es Mitarbeiter zu finden gilt. Doch es sei schwierig, junge Leute für Metallberufe und das Arbeiten in Drei-Schichten zu begeistern, sagt Andreas Schmidt.

Das Meteor-Team lässt trotzdem nichts unversucht und demonstriert den neun Gästen mit Enthusiasmus die einzelnen Arbeitsschritte, die für die Herstellung der Teile für die Automobilindustrie nötig sind. Auch Anfassen ist erlaubt. Matthias Wand weist allerdings auf die scharfen Kanten hinten, die die Metallteile vor dem Entgraten haben.

Die für die Produktherstellung nötigen Werkzeuge werden ebenfalls im eigenen Unternehmen hergestellt. Die Härterei und die Galvanik,

mit der das Unternehmen zusammenarbeitet, sind nur einen Katzen sprung entfernt. „Die kurzen Wege unterscheiden uns auch von großen Firmen in den Ballungszentren“, sagt der Produktionsleiter. So können Kundenwünsche von Tschechien bis England von Indien bis in die Türkei und von Frankreich bis in die USA fristgerecht erfüllt werden. Das Unternehmen hat mit dem Feinschneiden eine Nische besetzt und ist eine von ganz wenigen Firmen in Europa, die gleich zwei Feinschneidpressen vorhalten kann, erläutert Produktionsleiter Andreas Schmidt.

Das Lager, durch das die Gäste ebenfalls geführt werden, ist stets gut bestückt. Zwischen 1000 und 1500 Tonnen Material seien stets vorrätig, um die Produktion für zwei bis drei Wochen am Laufen zu halten. Täglich liefern Lkw Nachschub.

Zeit ein
dung z
schen
signier
möchte
wieder
komme
bin ich
nem p
dem ic
speziell
kann.
GmbH
werde r



fen soll
Klasse.
nicht,
Intouch
Ich sel
nehme
nik bes
zu sehe

Micha
Zella-M
program
rufflich
roboter
hat es
reizt, r
CAM
Entwic
Softwa
wicklu
anzusc